



## Ein sensationeller Münzfund aus der Römerzeit

### Die Vorgeschichte

Auf dem Weg von Ratschendorf nach Diepersdorf findet sich, einen Kilometer südlich von Ratschendorf und inmitten von Ackerflächen, ein kleines Wäldchen mit dem bezeichnenden Namen „Hügelstaudach“. Es birgt in sich ein römertimeiliches Hügelgräberfeld, das 1852 erstmals in der wissenschaftlichen Literatur erwähnt wird. Damals zählte es mit seinen über 100 Grabhügeln zu den größten Hügelgräberfeldern in der Südoststeiermark. Heute finden wir in dem durch die Bewaldung geschützten Areal nur mehr 38 mehr oder weniger gut erhaltene Grabhügel. Der Rest fiel der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens in den vergangenen 150 Jahren zum Opfer.

In den 1980er-Jahren fanden hier, auf Anregung und mit der Unterstützung von an der Geschichte der Gemeinde und der Region interessierten (damals jungen) Ratschendorfern, sowie Fachleuten des Landesmuseums Joanneum und des Bundesdenkmalamtes wissenschaftliche Grabungen statt. Die Ergebnisse und reichen Funde der Grabungen führten 1990 zur Errichtung des Römerzeitlichen Museums Ratschendorf (vgl. dazu den Beitrag zum 30-Jahr-Jubiläum des Museums in dieser Ausgabe).

Seither wurden vom Autor dieses Beitrages jährlich Begehungen der umliegenden Felder durchgeführt. Sie hatten das Ziel, eventuell auch dort historische Artefakte, die durch das Pflügen zutage kommen können, aufzuspüren und so der Nachwelt zu überliefern. Dabei konnten mehrfach Bestattungen erkannt und, soweit sie noch nicht vollständig zerstört waren, gerettet werden.

Eine junge Ratschendorferin, Miriam Öttl, konnte vor einigen Jahren im Rahmen ihres Feriapraktikums an der Erstellung eines Inventars des Römermuseums in Ratschendorf mitarbeiten. Aktuell besucht sie das BORG Bad Radkersburg und beschäftigt sich in ihrer vorwissenschaftlichen Arbeit unter dem Titel „Der Einsatz moderner Fernerkundungstechniken für die Archäologie am Beispiel der Südoststeiermark“ mit dieser Thematik.

### Was war geschehen?

Gemeinsam mit ihrem Vater, Mag. Dr. Dietmar Öttl, einem ebenfalls an der Archäologie seiner Heimat Interessierten, hat Miriam Öttl im vergangenen Herbst ausgedehnte Flurbegehungen im Bereich der abgekommenen Hügelgräber rund um das Hügelstaudach unternommen - mit einem nicht zu erwartenden Erfolg:

Am 26. Oktober wurde auf dem Gelände ein „römischer Münzschatz“ gefunden. Der Fund wurde am nächsten Tag mit dem Autor dieses Beitrags angesehen und besprochen – man kann sich vorstellen, wie groß die Freude darüber bei allen Beteiligten war.

Danach ging alles „Schlag auf Schlag“. Nach dem Denkmalschutzgesetz sind archäologische Funde umgehend, spätestens 24 Stunden nach ihrer Auffindung, dem Denkmalamt, der örtlichen Polizei, dem örtlichen Museum oder einer dazu befugten Person zu melden. So wurde vom Autor dieses Beitrags bereits am 27. Oktober das Denkmalamt in Graz und die Abteilung Archäologie und Münzkabinett am Universalmuseum Joanneum informiert.

Es wurde darüber beraten, wie der Fundplatz und seine Umgebung kurzfristig gesichert werden könnten. Es bestand die Gefahr, dass der Fund publik werden würde und dann „Schatzgräber“ unkontrolliert nachgraben könnten. In Graz reagierten die zuständigen Stellen schnell und unbürokratisch.

Und bereits am 29. Oktober stand um 08:00 Uhr ein Bagger bereit und zwei Archäologen der Abteilung Archäologie und Münzkabinett konnten mit ihren Grabungsarbeiten beginnen.



*Wissenschaftliche Nachgrabung durch die Archäologen der Abteilung für Archäologie und Münzkabinett am Universalmuseum Joanneum*

### Ein „Erstbefund“ von wissenschaftlicher Seite trifft ein

Was Miriam und Dietmar Öttl gefunden haben, was die wissenschaftliche Nachgrabung zutage gebracht hat und was von wissenschaftlicher Seite dazu als Erstbefund gesagt werden kann, geht aus einem informellen Kurzbericht des Leiters der Abteilung Archäologie und Münzkabinett, Mag. Karl Peitler, hervor:

„Lieber Heinz, anbei ein von Dr. Porod und mir verfasster Text, den Du gerne als Grundlage für Deinen Beitrag über den Buntmetallhort in der Gemeindezeitung von Deutsch Goritz verwenden kannst. Liebe Grüße Karl.“